



Roadmap «Attraktivität der Berufsbildung»

Hintergrundinformationen für die Verbundpartnertagung 2026

1. Ausgangslage

Sondierung zur Attraktivität der Berufsbildung

Am nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung im November 2024 hatten die Verbundpartner der Berufsbildung eine erste Diskussion über die Herausforderungen der Berufsbildung geführt. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) startete daraufhin das Projekt [«Attraktivität der Berufsbildung»](#). Im Rahmen dieses Projekts hat es unter Einbezug der Akteure innerhalb und ausserhalb der Berufsbildung sowie der Tripartiten Berufsbildungskonferenz (TBBK) in vier Etappen eine Sondierung vorgenommen:

- Nationales Spitzentreffen der Berufsbildung, November 2024:
Austausch über Herausforderungen und Handlungsbedarf, Impulse für die weiteren Diskussionen;
- Verbundpartnertagung, März 2025:
Zwischenbeurteilung von «Berufsbildung 2030», Inputs zu grundlegenden Fragen der Berufsbildung;
- Konsultation der Akteure innerhalb und ausserhalb der Berufsbildung, April bis Juni 2025:
Sammlung von Stellungnahmen;
- Hearing mit der Wissenschaft, August 2025:
Validierung und Diskussion der Sondierungsergebnisse, Sicht der Wissenschaft auf aktuelle Herausforderungen.

Die Ergebnisse der Sondierung und davon abgeleitete Massnahmen wurden am nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung 2025 präsentiert und diskutiert.

Beschluss des nationalen Spitzentreffens der Berufsbildung 2025

Unter der Leitung von Bundesrat Guy Parmelin haben die Spitzen der Berufsbildung am 20. November 2025 das weitere Vorgehen zur Erhaltung und Stärkung der Attraktivität der Berufsbildung verabschiedet. Die Teilnehmenden des Spitzentreffens unterstützen die im [Bericht](#) zum Spitzentreffen festgehaltenen Stossrichtungen für entsprechende Massnahmen.

Umsetzung

Die aus dem Projekt «Attraktivität der Berufsbildung» resultierenden Massnahmen sind in der [Roadmap](#) zur Steigerung der Attraktivität der Berufsbildung zusammengefasst. Diese ist Teil der Initiative [«Berufsbildung 2030»](#) (BB2030).

Die Roadmap dient als Instrument zur Verständigung und Abstimmung zwischen den Verbundpartnern. BB2030 wird auch weiterhin den Rahmen für einzelne Projekte bilden, die eine gemeinsame, verbundpartnerschaftliche Bearbeitung erfordern.

2. Projekte der Roadmap (Stand: März 2026)

2.1. Berufsbildungskommunikation

Die Projektleitung liegt beim SBFI.

Das Projekt «Berufsbildungskommunikation» fokussiert darauf, die Sichtbarkeit und das Image der Berufsbildung zu stärken. Dazu gehört, dass bestehende Aktivitäten – wie beispielsweise regionale Berufsmessen und die SwissSkills – sowie Produkte der Verbundpartner (u.a. die vom SDBB vertriebene Lehrbetriebsvignette) weitergeführt und punktuell gestärkt werden. Zudem ist der rote Pfeil als gemeinsames Markenzeichen modernisiert worden, ergänzt durch den inhaltlichen Ausbau der Plattform berufsbildung-schweiz.ch. Darüber hinaus finden regionale Anlässe zur Berufsbildungskommunikation statt, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen sowie Handlungsbedarf zu eruieren. Der erste regionale Anlass findet im Sommer 2026 statt.

2.2. Förderschwerpunkt betriebliche Bildung

Die Projektleitung liegt beim SBFI.

Mit dem Förderschwerpunkt betriebliche Bildung soll die Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen und die Qualität der Ausbildung im Lehrbetrieb gefördert werden. Diese Ziele sind hauptsächlich über die Verbreitung von Information und Wissen, Vernetzung, Erfahrungsaustausch und finanzielle Unterstützung von Projekten zu erreichen. Gegenstand des Austausches, der Vernetzung und der Finanzierung sind Aktivitäten, die Lehrstellen und Bildungsqualität fördern. Das SBFI stellt im Rahmen der Projektförderung bis Ende 2028 insgesamt 3 Mio. CHF für die Umsetzung von Massnahmen bereit.

2.3. Regulierungsüberprüfung

Die Projektleitung liegt beim SBFI.

In diesem Projekt wird der Umfang und die Wirkung der regulativen Vorgaben für Lehrbetriebe systematisch analysiert. Auch werden die Möglichkeiten zum Abbau unnötiger Belastungen überprüft. Dazu führt das SBFI erstens eine fallbasierte Überprüfung ausgewählter beruflicher Grundbildungen durch – basierend auf Kriterien wie hohe Lehrvertragszahlen, negative Kosten-Nutzen-Verhältnisse oder ein zu geringes Angebot – und sammelt dabei insbesondere aus den Betrieben selbst Vorschläge zur Entlastung, deren Umsetzbarkeit geprüft wird. Zweitens eruiert das SBFI auf Grundlage dieser Analyse konkreten Handlungsbedarf und präsentiert entsprechende Entlastungsmassnahmen den zuständigen Trägerschaften sowie weiteren Akteuren. Die Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit den Organisationen der Arbeitswelt, den Trägerschaften und den Kantonen und baut auf den Erkenntnissen des Projekts «Entlastung der Lehrbetriebe durch Regulierungsabbau» aus BB2030 auf. Die Ergebnisse der Überprüfung werden bis zum Spitzentreffen 2027 vorliegen.

2.4. Weiterentwicklung der Berufsmaturität

Die Projektleitung liegt beim SBFI in enger Abstimmung mit der SBBK.

Ziel dieses Projekts ist die Stärkung der Berufsmaturität, damit sie auch in Zukunft zur Durchlässigkeit im Bildungssystem beiträgt und eine attraktive Bildungsoption für Leistungsstarke bildet. Die Stärkung der Berufsmaturität erfolgt aus einer Gesamtbetrachtung heraus unter Berücksichtigung der höheren Berufsbildung.

Es werden zwei Massnahmen umgesetzt:

- Auslegeordnung
Um evidenzbasierte Anpassungen der BM prüfen zu können, ist eine solide Datengrundlage zu den Ursachen des Rücklaufs der BM-Zahlen und den Bedürfnissen von Jugendlichen und Betrieben notwendig. Auch sind die Bedürfnisse und Erfahrungen von Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt sowie weiterer Akteure zu erheben.

- Eruierung Handlungsbedarf und Erarbeitung von Massnahmen
Auf Grundlage der Auslegeordnung diskutieren die beteiligten Verbundpartner die künftige Ausgestaltung der Berufsmaturität und erarbeiten konkrete Massnahmen.

Das SBFi setzt die Massnahmen in enger Zusammenarbeit mit der SBBK um. Die Verbundpartner sind in die Projektorganisation eingebunden. Bei der Umsetzung e ist eine Abstimmung mit dem Projekt «Grundsatzfragen2 erforderlich. Die Ergebnisse liegen bis zum nationalen Spitzentreffen 2027 vor.

2.5.Höhere Berufsbildung

Die Projektleitung liegt beim SBFi.

Die Sichtbarkeit und Anerkennung der höheren Berufsbildung sollen weiter gestärkt und gleichzeitig die Koordination sowie die Abstimmung auf Tertiärstufe verbessert werden. Dazu setzt das SBFi drei Massnahmen um: Erstens wird eine Situations- und Bedarfsanalyse zur Kommunikation in der höheren Berufsbildung durchgeführt, um bestehende Instrumente zu überprüfen und die Bedürfnisse der Akteure wie auch der potenziell Interessierten zu erfassen. Die Ergebnisse sollen den Verbundpartnern ermöglichen, ihre Kommunikationsmassnahmen gezielt zu optimieren. Zweitens unterstützt der Bund gestützt auf Art. 54/55 BBG Projekte zur verbesserten Koordination und Abstimmung zwischen Hochschulen und Institutionen der höheren Berufsbildung. Drittens sind grundlegende Aspekte des Profils der höheren Berufsbildung zu klären.

2.6.Grundsatzfragen: Inventar Forschungsstand

Die Projektleitung liegt beim SBFi.

In der Sondierung hat es sich gezeigt, dass verschiedene Fragen zur Weiterentwicklung der Berufsbildung vertieft zu klären sind. Diese Grundsatzfragen werden wissenschaftlich untersucht und zusammen mit der Berufsbildungspraxis und unter Einbezug von Expertinnen und Experten diskutiert.

Die Palette der aufgeworfenen Fragen ist breit. Im vom Spitzentreffen der Berufsbildung verabschiedeten Bericht zur Attraktivität der Berufsbildung sind wichtige Themen benannt. Die TBBK hat eine Priorisierung der aufgeworfenen Fragen vorgenommen und vier prioritäre Themenfelder definiert, die jeweils von einer Leitfrage eingerahmt werden:

Thema	Leitfragen
1 Gewinnung von Jugendlichen und Erwachsenen für die Berufsbildung	Wie gelingt es, Jugendliche und Erwachsene für die Berufsbildung zu gewinnen?
2 Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Berufsbildung	Wie verändert KI den Arbeitsmarkt und was bedeutet dies für die Berufsbildung?
3 Berufsentwicklung im Spannungsfeld zwischen Arbeitsmarkt und Bildungssystem	Wie sind die Profile und Angebote in der Berufsbildung (BGB, HBB) zu gestalten, damit Berufsleute sowohl arbeitsmarktfähig als auch anschlussfähig sind für das lebenslange Lernen?
4 Positionierung, Steuerung und Koordination der Angebote im gesamten Bildungssystem	Wie kann sichergestellt werden, dass bildungspolitische Entscheide zur Angebotsbereitstellung innerhalb der Bildungsstufen und bildungsstufenübergreifend koordiniert erfolgen?

Das SBFi wird in Absprache mit der TBBK ein Mandat erteilen, um den Forschungsstand in den vier Themenfeldern erheben zu lassen. Ziel ist, eine solide wissenschaftliche Grundlage für das Festlegen weiterer Schritte zu schaffen.

2.7. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz

Die Projektleitung liegt beim SBFI in Abstimmung mit der SBBK (Datenschutz und Datenflüsse).

Die Chancen der Digitalisierung sind gezielt zu nutzen, um für Bildungsteilnehmende, Lernorte und Verbundpartner optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Arbeiten umfassen die Klärung von Handlungsbedarf und gesetzlichem Rahmen in Bezug auf Datenflüsse und Datenschutz. Zudem sollen die Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf die Berufsbildung untersucht werden, um Potenziale und Herausforderungen fundiert einordnen zu können. Schliesslich fördert der Bund innovative Projekte mit systemischem Mehrwert über Anschubfinanzierungen gemäss Art. 54/55 BBG, wobei das SBFI im ersten Halbjahr 2026 einen Überblick über bestehende digitale Innovationen bereitstellt und Akteure laufend eingeladen sind, entsprechende Gesuche einzureichen.

2.8. Berufswahl- und Laufbahnprozess

Die Verantwortung liegt bei den Kantonen.

Die Massnahme vom nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung gutgeheissene Massnahme «Berufswahl- und Laufbahnprozess» sieht vor:

Überprüfung des Status quo

- Wie hat sich die Umsetzung der nationalen Strategie für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in den Kantonen auf den Berufswahlprozess ausgewirkt?
- Wie werden Lehrpersonen auf Sekundarstufe I für das Thema der Gleichwertigkeit der Bildungswege auf Sekundarstufe II sensibilisiert?
- Gibt es gute Beispiele in Kantonen, welche Lehrpersonen mit der Berufsbildung in Kontakt bringen, und sind diese skalierbar?

Ausarbeitung Handlungsoptionen

Die Ergebnisse der Überprüfung werden allfällige Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Diese werden mit den beteiligten Akteuren der Bildungsbereiche Sekundarstufe I und Sekundarstufe II diskutiert.